

Kultour kalender

MITTWOCH, 13. APRIL

21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, One Drink Dudel

DONNERSTAG, 14. APRIL

21 Uhr, Pirmasens, Parkplatz, Tin Pan Alley Blues-band

FREITAG, 15. APRIL

20 Uhr, Pirmasens, Pünktchen und Anton, Kabarett mit Monika Blankenberg
20 Uhr, Vinningen, Kulturzentrum Alte Kirche, Konzert mit Ro Gebhardt und Anna Maria Nitschke
20.30 Uhr, Bärenbrunnhof, „Rose & the Noses“
21 Uhr, Pirmasens, Zum Bitburger, Livemusik mit „Hot Shots“
21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, Mr. Nelly

SAMSTAG, 16. APRIL

19.30 Uhr, Hinterweidenthal, Frühlingsfest mit verschiedenen Chören, Teufelstischturnhalle
20 Uhr, Fischbach, Wasgautheater, Komödie „Tratsch im Träppehaus“
20 Uhr, Rodalben, Dr.-Lederer-Haus, Musikkabarett mit den „Melodisteln“
20 Uhr, Trulben, Trualballe, Konzert des Musikvereins Trulben
21 Uhr, Pirmasens, Rockkneipe „Schwemme“, Livemusik mit der Gruppe „Beyond Darkness“ & Support

SONNTAG, 17. APRIL

17 Uhr, Dahn, Bürgersaal, „Klavier-Recital“

MITTWOCH, 20. APRIL

21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, „Seiltänzertrauma“

DONNERSTAG, 21. APRIL

21 Uhr, Pirmasens, Parkplatz, 8-PM

Bilder für den Dom

„Du hast deinen Engel gesandt“ – unter diesem Titel findet im Geistlichen Zentrum Maria Rosenberg bei Waldfishbach-Burgalben eine Verkaufsausstellung von Bildern von Filomena Höh zugunsten der Benefizaktion „Die Pfalz malt für den Dom“ vom 10. April bis 31. August statt. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Kabarett im Kulturcafé

„Altern ist nichts für Feiglinge“ heißt das aktuelle Programm der charismatischen Kölnerin Monika Blankenberg, das sie am Freitag, 15. April, um 20 Uhr im Kulturcafé „Pünktchen und Anton“ in Pirmasens, Wenzler Straße aufführt. Aber nicht nur das Altern ist Thema, sondern immer wieder auch stechende Spitzen zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen. Blankenberg bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen harter Kritik an der bitteren Realität. Und stets bezieht sie ihr Publikum mit ein, reagiert souverän und schlagfertig auf Zwischenrufe.

Zwischen Melancholie und purer Lebensfreude

Kleine Besetzung, große Musik: Jazz-Soiree mit „Luamar“

■ Eine Stimme, eine Gitarre und ein klein wenig Percussion – mehr brauchte es nicht, um die Besucher der Jazz-Soiree im wieder einmal bis auf den letzten Platz besetzten Alten E-Werk in Dahn zu begeistern.

„Luamar“, das sind die Sängerin Katharina Ahlrichs und der Gitarrist Silvio Schneider, die in Minimalbesetzung dem Publikum phantastische Melodien und Songtexte bieten. Die Beiden ergänzen sich musikalisch perfekt und verkörpern pure Harmonie, sobald sie, dieses Energiebündel purer Weiblichkeit, zu singen anfängt und er mit Hilfe der Gitarre ihrer bezaubernden Stimme die Grundlage schafft und dabei noch den ruhenden Pol zu dem quirligen Persönchen bildet. Schneiders Spiel erweist sich als absolut intuitiv, auf einfühlsame Weise unterstreicht er den Gesang seiner Partnerin und nur selten übernimmt die Gitarre eine dominierende Rolle.

„Luamar“ das ist einer alten brasilianischen Erzählung zufolge die

Tochter der Mondfrau und des Meerestotges, die sich in den Sonnengott verliebte. Aber sie konnte ihn nicht haben, denn sie war ein Geschöpf der Nacht. All die Trauer, die Luamar wegen ihrer unmöglichen Liebe in sich trug, vermischte sich auf wunderbare Weise mit ihrer Freude und ihrer Liebe zum Leben.

Das zeichnet auch die Lieder des Duos aus. Einerseits tiefe Melancholie, andererseits pure Lebensfreude,

■ „Luamar“ hat das Gedicht „Der Mond ist aufgegangen“ neu vertont

wie sie unter der Sonne Brasiliens zuhause ist. Obwohl die meist portugiesischen Texte von kaum einem im Publikum verstanden wurden, blieb der Sinn der Lieder niemandem verborgen.

Man begleitete die quirlige Sänge-

rin auf ihrem Weg mit den Walen zum Nordmeer, wobei sie mit einer Wellentrommel das Meeresrauschen täuschend echt imitierte. Sie führte ihre Zuhörer in die Straßen von Rio („Nas Ruas do Rio“), und brachte sie ohne Umwege in den Schatten des Zuckerhuts. „In den Straßen von Rio gibt es Wunderbares und Schreckliches. Wenn du sie kennst wie deine Westentasche, wird die Stadt sich dir offenbaren“, versprach die Sängerin, die selbst einige Jahre in Brasilien gelebt hat.

Aber „Luamar“ kann auch Deutsch und Katharina Ahlrichs sorgte mit glockenhellem Sopran und dem von dem Duo vertonten Gedicht „Der Mond ist aufgegangen“ für feuchte Augen im Publikum. Damit es nicht allzu sentimental wurde, gab sie das Lied noch einmal in Portugiesisch zum Besten.

Die meisten Lieder der beiden sind voller Hoffnung und der Zuversicht, dass jede Ebbe zeitlich begrenzt ist. Neben ihren eigenen Texten greifen die beiden auch gerne auf große deutsche Dichter zurück, so haben sie nicht nur Matthias Claudius, sondern unter anderem auch Joseph von Eichendorff und Friedrich Rückert vertont.

Der einzige Wermutstropfen an diesem Abend: „Luamar“ befindet sich auf Abschiedstournee, denn am Samstag standen die Beiden zu dritt auf der Bühne, was das runde Bäumlein der Künstlerin deutlich machte. Die in Kürze beginnende Babypause ist gleichzeitig auch das Ende der Zusammenarbeit dieser beiden hochkarätigen Künstler, die – musikalisch gesehen – wie füreinander gemacht zu sein scheinen. Dank den Dahner Jazzfreunden, die wieder einmal ein glückliches Händchen bei der Auswahl der Interpreten gezeigt haben, konnte das Publikum noch einmal „Luamar“ in Reinkultur genießen. (lh)



Bezauberten ein letztes Mal: Das Duo „Luamar“ trat im Rahmen seiner Abschiedstournee auf Einladung der Dahner Jazzfreunde im Alten E-Werk auf. (Foto: Hagen)

Tessiner Freundschaften

Eveline Haslers Roman über Hugo Ball, Emmy Hennings und Herman Hesse

Von PZ-Mitarbeiter
Markus Fuhser

■ Die Freundschaft mündete in das einzige Buch Hugo Balls, das größere Auflagen sah und dessen Wirkungsgeschichte bis heute fort dauert: Im Tessin am Luganer See trafen Hermann Hesse und das Ehepaar Hugo und Emmy Ball aufeinander. Eine sieben Jahre lange tiefe Freundschaft zwischen Hesse und Ball entstand, bis zum Tod Hugo Balls 1927. Die Freundschaft zwischen Hesse und Emmy Ball-Hennings dauerte fort bis zum Tode Hennings 1948. Die Schweizer Schriftstellerin Eveline Hasler hat sich in ihrer Romanbiographie „Und werde immer Ihr Freund sein“ dieser Freundschaft angenommen und lässt die drei Protagonisten selbst zu Wort kommen.

Eveline Hasler las im Rahmen des Hugo-Ball-Jahres im Carolinensaal in Pirmasens aus ihrem Buch und gab einen Überblick über die Zeiten des Zusammentreffens der drei Schriftsteller. Am 3. Dezember 1920 war die erste Begegnung der Balls mit Hesse, seit wenigen Wochen lebte das Ehepaar in einem kleinen Haus in Aguzzo mit Blick auf den Luganer See. Es war der Beginn einer großen Künstlerfreundschaft, die Bedeutungen hatte für Hesses Werk, aber auch für das Hugo Balls.

Als sie sich kennen lernten standen alle drei an einem Wendepunkt ihres Lebens; Hesse kam mit seinem „Siddharta“-Roman nicht weiter, litt unter einer Schreibblockade, begann seine komplizierte Beziehung zu seiner späteren zweiten Frau Ruth Wenger. Hugo Ball hatte dem Dadaismus den Rücken gekehrt, war aus dem Dunstkreis des Cabaret Voltaire in Zürich in die Tessiner Einsamkeit geflohen und hatte den Katholizismus

für sich wiederentdeckt. Emmy Hennings war Ball gefolgt, hatte ihn geheiratet. Sie nimmt auch ihre Tochter Annemarie, bei der Großmutter aufgewachsen, zu sich und ihrem Mann.

Die Briefe des exzentrischen Paares Hugo und Emmy Ball und des bekannten Schriftstellers Hesse zeichnen ein Bild von den Bedingungen des Schreibens und der Lebensumstände im Tessin. Sie zeigen die hefti-



Eveline Hasler las im Rahmen des Hugo-Ball-Jahres aus ihrem Buch „Und werde immer Ihr Freund sein“ über die Freundschaft zwischen Hugo Ball, Emmy Ball-Hennings und Hermann Hesse im Tessin der 1920er Jahre. (Foto: Fuhser)

gen Diskussionen über Religion und Psychoanalyse und dokumentieren auch die Beziehung Hesses zu seiner zweiten Frau Ruth Wenger. Der Briefwechsel zwischen den Dreien von 1921 bis 1927 ist in einem Buch dokumentiert und vor allem auf diese Briefe stützt sich Haslers Buch.

Eveline Hasler ist eine erfolgreiche Schriftstellerin, und ihr schon in an-

deren Büchern erfolgreiches Konzept, historisch Belegtes und Fiktion zu verschmelzen, behält sie auch in ihrem Roman über die Balls und Hesse bei. Doch hat diese Technik ihre Tücken, die komplexen Persönlichkeiten vor allem Balls und Hesses erscheinen in den fiktiven Dialogen allzu flach, zu betulich für das Wesen der beiden Schriftsteller.

Hasler montiert in ihrer Annäherung an die drei Künstler Originalzitate der Beteiligten aus den Briefen, lässt in Dialogen und inneren Monologen Hesse über seine Ehe reden, mit seinem Schwiegervater in spe, dem Schweizer Industriellen Wenger und mit Ball. Die Autorin verwandelt das bekannte Material über die Beziehung der Drei in Spielszenen, in Gespräche auf der Treppe hinterm Haus der Balls, lässt Emmy Hennings die „asketischen Züge“ und „verschlossenen Mäuler“ von Hesse und Ball beschreiben und ihren vergeblichen Versuch, ihr Buch, ihre intellektuelle Leistungen ins Gespräch mit einzubringen. Das alles mutet meist etwas zu harmlos und zu harmonisch an, wird den drei so komplexen und wilden Charakteren nicht gerecht.

Eveline Hasler macht es Lesern, die eine erste Annäherung an Ball oder Hesse suchen, leicht mit ihren Beschreibungen der Erlebnisse von Hugo und Emmy Ball im Tessin, mit Rückblenden auf das bewegte Leben der Beiden in Berlin, München und Zürich. Wer sich aber ein eigenes Bild machen möchte von Hugo Ball, Emmy Hennings und Hermann Hesse und deren tiefe Freundschaft, der ist beispielsweise mit dem Suhrkamp-Buch „Hermann Hesse, Briefwechsel 1921 bis 1927 mit Hugo Ball und Emmy Ball-Hennings“ besser bedient, am besten in Kombination mit Balls Hesse-Biographie.

■ PIRMASENSER FOTOTAGE

Metamorphosen von Laila Pregizer



Menschen, die mit der Natur verschmelzen, zeigt Laila Pregizer in ihren Bildern.

Die Pirmasenser Fototage gehen vom 10. bis 26. Juni in die dritte Runde. An über 25 öffentlich zugänglichen Orten in Pirmasens, darunter Institutionen, Geschäfte, gastronomische Betriebe und Banken, zeigen mehr als 50 Fotografen und Fotoclubs ihre Bilder. Die PZ, die wiederum Partner der Pirmasenser Fototage ist, stellt in einer Serie die teilnehmenden Fotografen vor. Heute: Laila Pregizer.

Laila Pregizer (Jahrgang 1981) aus Braunschweig fotografiert Menschen und Details aus Leidenschaft. Ihre Portraits zeichnen sich durch eine sehr hohe Emotionalität aus, die Einblicke in Stimmungen und Sehnsüchte der Menschen geben. Unterstützt durch den gezielten Einsatz von Schärfereinstellungen und Linienführung erzählen sie in Einzelbildern oder Collagen kleine Geschichten von Leichtigkeit, Abgründen und Sehnsüchten. Dabei hat Laila Pregizer ein besonderes Gespür für Lichtstimmungen, Farbgebungen und kleine Zwischenmomente.

Ihre Liebe zum Detail und außergewöhnlichen Blickwinkeln bringt sie auch in ihren Makroaufnahmen zum Ausdruck. In ihren „Mensch in Landschaft“-Bildern vereint sie beide Bereiche eindrucksvoll. Landschafts-

strukturen werden über Körper weitergeführt oder betont, so dass der Mensch in die Landschaft integriert ist, fast hineinfließt.

Dieses Konzept hat sie gemeinsam mit dem Fotografen Uwe Schmida weiterentwickelt. Beide arbeiten seit einigen Jahren im Team zusammen



mit dem Bodypainter Jörg Düsterwald und der Bodypainterin Leonie Gené an dem Fotokunst-Projekt „Metamorphosen - Verschwundene Körper“. Menschen werden dabei nicht mehr nur über ihre Pose, sondern zusätzlich über Bodypainting in außergewöhnliche Landschaften integriert, so dass Mensch und Natur nahezu zu einer Einheit verschmelzen. Alle Bilder entstehen im Team direkt vor Ort an verschiedenen Naturkulissen Deutschlands und Europas und sind kein Produkt von Computermanipulation. www.verschwundenekoerper.de

Wenn die „Beatles“ auf Bossanova treffen

Ro Gebhardt gastiert in Vinningen

■ Am Freitag, 15. April, 20 Uhr, findet im Kulturzentrum „Alte Kirche“ ein Konzert mit dem Gitarristen Ro Gebhardt und der Sängerin Anna Maria Nitschke statt. Ursprünglich war Burdette Becks als Duo-Partner vorgesehen, doch musste dieser aus familiären Gründen passen.

Ro Gebhardt ist gleichzeitig noch Komponist und Arrangeur für Jazz, Latin, Pop-, Fusion-Ensembles in den unterschiedlichsten Besetzungen. Er hat Populärmusik am Conservatoire de Musique/Luxembourg an der Hochschule in Hamburg und in Boston/USA studiert. Im November 2006 gastierte Ro Gebhardt schon einmal in Vinningen.

Die Sängerin Anna-Maria Nitschke kommt aus Amsterdam. Sie wurde durch Ro Gebhardt kurzfristig als Ersatz für den Sänger und Flötisten

Burdette Becks zur Teilnahme gewonnen. Nach Klavierstunden nahm sie als Sechzehnjährige Gesangsstunden bei der Jazzsängerin Ulita Knaus in Hamburg. Seit 2006 studiert sie Jazz-Gesang am Konservatorium in Amsterdam.

Spielen wird das Duo Jazz-Latin-Standards, eigene Kompositionen, sowie einiges zum ursprünglich vorgesehenen Thema „Jobim meets Beatles“. Dabei geht es zum einen um die „Beatles“, zum anderen um den Erfinder des Bossanova, dem Brasilianer Antonio Carlos Jobim.

Karten gibt es im Vorverkauf in den drei örtlichen Bäckereien sowie der VR-Bank-Filiale. Reservierungen sind möglich über die Telefonnummer 06335/859277 oder per e-mail bei info@kulturzentrum-vinningen.de. (lof) **06335/859277**

Musikverein geht auf „Weltreise“

■ Der Musikverein Trulben nimmt sein Publikum beim Konzert am Samstag, 16. April, mit auf die Reise in die musikalische Welt und präsentiert dabei einen Querschnitt des Blasmusik. Veranstaltungsort ist ab 20 Uhr die Trualballe. Mitwirkende sind das Jugendorchester und das Hauptorchester. Karten sind entweder im Vorverkauf bei Rundfunk & Fernsehen, Michael Wafzig, oder an der Abendkasse erhältlich. (ane)

Volker Rosin im Bürgerhaus

■ Volker Rosin, König der Kinder-Disco, wird am kommenden Freitag, 15. April, 15 Uhr, im Bürgerhaus „Schuhfabrik“ in Waldfishbach-Burgalben ein Konzert geben. Auch in diesem Gastspiel wird er seine Besucher zum Tanzen und Toben einladen. Viele Lieder aus dem KIKA-Tanzalarm stammen aus seiner Feder. Rosin versteht es meisterlich, Kindern Spaß zu bereiten, sie mitzureißen. Die Veranstaltung ist ausverkauft. (uf)